
INSTITUT FÜR LINGUISTIK DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN

ABTEILUNGEN:

ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

HISTORISCH-VERGLEICHENDE SPRACHWISSENSCHAFT

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

**Lehrveranstaltungen im
SOMMERSEMESTER 2004**

ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

Sprechstunden:

Martin Böhler, M.A.	nach Vereinbarung
Dr. Werner Drossard	nach Vereinbarung
Dr. Claudia Froitzheim	nach Vereinbarung
Katrin Lehmann, M.A.	nach Vereinbarung
PD Dr. Elisabeth Löbel	nach Vereinbarung
Dr. des. Dejan Matić	nach Vereinbarung
Dr. Paul Otto Samuelsdorff	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Hans-Jürgen Sasse	Mi. 9:30 -11:00 (mit Anmeldung!)
Prof. Dr. Fritz Serzisko	nach Vereinbarung

HISTORISCH-VERGLEICHENDE SPRACHWISSENSCHAFT

Sprechstunden:

Dr. des. Antje Casaretto	nach Vereinbarung
Alexandra Daues, M.A.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. José Luis García-Ramón	nach Vereinbarung
Daniel Kölligan, M.A.	nach Vereinbarung
PD Dr. Frank Heidermanns	nach Vereinbarung

Falls nicht anders angekündigt, finden die Veranstaltungen im Institut für Linguistik, Meister-Ekkehart-Str. 7, statt.

Allgemeine Sprachwissenschaft

P r o s e m i n a r e

P f l i c h t v e r a n s t a l t u n g e n d e s G r u n d s t u d i u m s

Prof. Dr. Fritz Serzisko

4995 Einführungsseminar: Linguistische Analyse

4 St. Di. 11-13 in H 80, Fr. 11-13 in XVIII
 Beginn: 20.4.2004

Die Lehrveranstaltung führt unter Bezugnahme auf die 'Einführung in die Allgemeine Sprachwissenschaft' tiefer in den Phänomenbereich der Sprache und in die Methoden sprachwissenschaftlicher Analyse ein. Beschreibungsgegenstand sind morphologische, phonologische und syntaktische Strukturen aus typologisch unterschiedlichen Sprachen. Es werden die wichtigsten sprachlichen Strukturen und grammatischen Kategorien sowie ihre sprachwissenschaftliche Analyse behandelt.

Die Lehrveranstaltung ist eine Pflichtveranstaltung des Grundstudiums der Allgemeinen Sprachwissenschaft nach der Neuen Magisterordnung.

Die Übung 'Anleitung zur linguistischen Analyse' ist eine begleitende Pflichtveranstaltung zu diesem Kurs.

Voraussetzungen zum Erwerb eines Leistungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme, Durcharbeiten der Pflichtlektüre, Hausaufgaben und Abschlußklausur.

Zum Einführungsseminar:

Übung: Anleitung zur linguistischen Analyse

Wahltermine der Arbeitsgruppen:

4996 Gruppe 1: (Dr. C. Froitzheim)

2 St. Di. 9-11 in XVIIa
 Beginn: 20.4.2004

4997 Gruppe 2: (Dr. C. Froitzheim)

2 St. Mi. 9-11 in VI
 Beginn: 21.4.2004

4998 Gruppe 3: (Katrinn Lehmann, M.A.)

2 St. Mo. 10.30-12
 Beginn: 19.4.2004

4999 **Gruppe 4:**
(K. Lehmann, M.A.)

2 St. Mo. 15-17
Beginn: 19.4.2004

Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahme Scheins: regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen und Bearbeitung von Hausaufgaben.

Um eine gleichmäßige Auslastung der Parallelveranstaltungen zu gewährleisten, werden die Studierenden gebeten, sich bis zum 16.4.2004 in eine der im Institut für Linguistik (3. Stock) ausliegenden Listen einzutragen.

ACHTUNG:

Obligatorische Orientierungsberatung für alle, die im 2. Semester sind:
Donnerstag, 22.07.2004, um 13 s.t. in Hörsaal C

Prof. Dr. H.-J. Sasse

5000 **Linguistische Theorien und Modelle**

4 St. Di., Do. 11-13 in S 78
Beginn: 20.4.2004

In der Linguistik konkurrieren zahlreiche Ansätze und Modelle, die Sprache oft aus sehr unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und daher sehr verschiedene und teilweise nicht miteinander kompatible Analysemethoden entwickelt haben. Das Ziel dieser Veranstaltung besteht darin, Studierenden einen Überblick über die wichtigsten zeitgenössischen Modelle zu verschaffen, um die während ihrer Ausbildung vermittelten Inhalte in die derzeitige Gesamtlandschaft des Faches einordnen und sich so besser orientieren zu können.

Zu dieser Veranstaltung wird es einen *Reader* geben, der zu Beginn des Semesters im Institut erworben werden kann.

Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Kurs ist das Einführungsseminar 'Linguistische Analyse'.

Ein Leistungsnachweis wird durch regelmäßige und aktive Teilnahme sowie durch eine schriftliche Hausarbeit erworben.

Wahlpflichtveranstaltungen

M. Böhler, M.A.

5001 **Modus und Modalität**

2 St. Mo. 11-13
Beginn: 19.4.2004

Unter den Oberbegriff der Modalität fallen Erscheinungen aus den verschiedensten Bereichen der Grammatik, die alle im weitesten Sinne mit dem Ausdruck irgendeines Verhältnisses von Proposition, Sprecher und „Wirklichkeit“ zu tun haben. Modale Ausdrücke, seien es Modalverben wie *dürfen*, *können*, *müssen*, oder Modi wie Konjunktiv, Imperativ, Optativ zeigen eine Art „Mißverhältnis“ oder „Nichtübereinstimmen“ von Proposition und Wirklichkeit an oder lassen dieses Verhältnis explizit offen, meist mit Bezug auf die Einschätzung des Sprechers hinsichtlich von Möglichkeit, Notwendigkeit, Wahrscheinlichkeit eines Sachverhaltes (epistemische Modalität) oder hinsichtlich seiner Erwünschtheit oder Unerwünschtheit (deontische Modalität). Zur Modalität zu rechnen sind ferner Markierungen, die darauf verweisen, auf welche Informationsquelle der Sprecher für seine Äußerung zugreift (Evidentialität). Es gibt Sprachen, die drei bis vier Informationskanäle (visuell, sprachlich, Schlußfolgerung etc.) unterscheiden, manche auch noch mehr. Deontische Modalität, epistemische Modalität und Evidentialität sind keine isolierten Phänomene, sondern eng ineinander verzahnt. Die Modalsysteme vieler Sprachen haben mehrere Achsen unterschiedlicher Modalität, die sich an manchen Punkten überschneiden. Andere Sprachen können verschiedene Ausdrücke miteinander kombinieren. Wieder andere vermischen temporale und modale Ausdrücke formal im selben System. Multifunktionale Ausdrücke, die etwa epistemische und deontische Lesarten in einem Ausdruck verbinden, sind nicht selten und in den verschiedensten Sprachen der Welt parallel.

Nachdem wir uns anhand der theoretischen Literatur einen Überblick verschafft haben, können wir daran gehen, uns Spezialprobleme anzusehen; hier soll der weitere Verlauf des Seminars ganz von den Interessen der Teilnehmer bestimmt werden. Zu denken wäre neben einzelsprachlichen Analysen an Modallogik, Zusammenhänge von Tempus/Aspekt und Modus, moduszentrierte Sprachen, Modalpartikeln, kontrafaktische Bedingungssätze, Modalität im Diskurs und was der Dinge mehr sind.

Wer fleißig mitarbeitet, bekommt auch einen Schein.

Vorab schlau machen kann man sich mit: Palmer, F. R. *Mood and Modality*. Cambridge 2001.

Dr. des. D. Matić

5001a **Nichtverbale Prädikation (W)**

2 St. Di. 11-13
Beginn: 20.4.2004

Der Gegenstand dieses Kurses sind die Sätze vom Typus: *Susann ist Ärztin*, *Der Mörder ist Herr Grabenhausen*, *Er ist blauäugig*, *Ich bin im Garten*, d.h. diejenigen Prädikationen, deren lexikalisches Prädikat zur Klasse der nicht-verbale Ausdrücke gehört.

Nach einer Abgrenzung von anderen ähnlichen Konstruktionen untersuchen wir im ersten Teil des Kurses die semantischen Bereiche, welche häufig durch nicht-verbale Prädikate ausgedrückt werden (identifikationale, spezifizierende, possessive, lokationale usw. Prädikationen), wobei insbesondere auf die Semantik/Pragmatik unterschiedlicher *cleft*-Konstruktionen eingegangen wird, durch die typisch verbale Prädikationen in nicht-verbale umwandelt werden.

Aufgrund der im ersten und zweiten Teil des Kurses gewonnenen semantischen Grundlagen werden in einem dritten Teil die typologischen Aspekte der nicht-verbalen Prädikation erörtert, wie z.B. die Typen und die Entstehung der kopulativen Konstruktion, die Bildung und die Grammatikalisierungspfade der *cleft*-Sätze, das Verhältnis zur Nomen-Verb-Distinktion u.ä.

Teilnahmeschein: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der Texte, Kurzreferat.

Literatur:

- Curnow, Timothy J. 2000. „Towards a cross-linguistic typology of copula constructions.“ In: Henderson, John (ed.), *Proceedings of the 1999 Conference of the Australian Linguistic Society* (<http://www.arts.uwa.edu.au/LingWWW/als99/proceedings>).
- Decklerck, Renaat. 1988. *Studies on Copula Sentences, Clefts and Pseudo-clefts*. Leuven: Leuven University Press and Foris.
- Hengeveld, Kees. 1992. *Non-verbal Predication: Theory, Typology, Diachrony*. Berlin: Mouton de Gruyter.
- Higgins, R.F. 1979. *The Pseudo-cleft Construction in English*. New York: Garland.
- Li, Charles N. and Thompson, Sandra A. 1977. „A mechanism for development of copula morphemes.“ In: Li, Charles N. (ed.), *Mechanisms of Syntactic Change*, 419-444. Austin: University of Texas Press.
- Stassen, Leon. 1997. *Intransitive Predication*. Oxford: Clarendon Press.

5001b Einführung in die Semantik (E)

2 St. Do 15-17 in VI (Hauptgebäude)
Beginn: 22.4.2004

Der Kurs stellt eine allgemeine Einführung in die Probleme und Methoden der sprachwissenschaftlichen Bedeutungslehre. Das besondere Augenmerk gilt dem Vergleich verschiedener Ansätze zur Semantik, der Rolle der Semantik innerhalb der sprachlichen Beschreibungsebenen, dem Verhältnis zwischen Semantik und Pragmatik, der lexikalischen Semantik und der Satzsemantik (einschließlich Grundbegriffe der formalen Semantik).

Teilnahmevoraussetzung: „Einführung in die Sprachwissenschaft“, „Linguistische Analyse“.

Teilnahmeschein: regelmäßige und aktive Teilnahme, Lektüre der Texte, Hausaufgaben.

Als Lehrbuch wird hauptsächlich zugrundegelegt:
Saeed, John I. 1997. *Semantics*. Oxford: Blackwell.

Weiterführende Literatur:

- Cruse, Alan D. 1986. *Lexical Semantics*. Cambridge: CUP.
- Cruse, Alan D. 2000. *Meaning in Language. Introduction to Semantics and Pragmatics*. Oxford: OUP.

Lyons, John. 1977. *Semantics*. 2 Bde. Cambridge: CUP.

Lyons, John. 1995. *Linguistic Semantics: An Introduction*. Cambridge: CUP.

Dr. W. Drossard

5002 Morphosyntax

2 St. Mo. 13-15

Beginn: 19.4.2004

Morphosyntax zu thematisieren heißt, vereinfacht: (1) die Rolle des morphologischen Status von Wortarten bei der Satzkonstituenz zu erfassen und (2) die Rolle der Morpheme als konstituentenverbindende Formelemente zu beschreiben.

ad (1) Auf einem sehr abstrakten funktionalen (bzw. diskurspragmatischen) Level ist davon auszugehen, daß als minimaler Vergleichsrahmen für Satzkonstituenz (in einem universalen Kontext) das Prädizieren (über einen Referenten) zu gelten hat. Wie Sasse (1991: *Predication and sentence constitution in universal perspective*) gezeigt hat, kann aufgrund des Wortartenstatus in verschiedenen Sprachen nicht davon ausgegangen werden, daß immer eine 1:1-Beziehung von Prädizieren und Wortart Verb bzw. Referieren und Wortart Nomen vorliegt. Es ist (um nur einen Fall zu nennen) durchaus möglich, daß Sprachen Sätze "nominal" konstruieren, wobei die Prädikation selbst einen thetisch-nominalen Charakter hat ("es gab ein Gehen von John nach..."). Die Frage nach dem morphologischen Status der den Satz konstituierenden Elemente (also der "satz-stiftenden und -tragenden Wortarten") ist also ausführlich zu diskutieren.

ad (2) Natürlich reiht sich neben die eher exotisch anmutende "nominale" Ausprägung von Satzkonstituenz auch die dominierende Strategie des verbzentrierten Typs auf. Man kann ihn als Valenztyp (Sasse 1991: rektiv) im allgemeinen betrachten und mit Nichols das Verb als HEAD, die Aktanten als DEPENDENTS bezeichnen. Im Rahmen dieser vertrauteren Gefilde kann dann detailliert nach der Rolle der Morphologie als "Klebe- und Repräsentationsmittel" zwischen und für Konstituenten gefragt werden. Stichwort: Kongruenz (agreement) innerhalb der NP, innerhalb der VP, als "Brücke" zwischen NP und VP, polypersonale Verben u.v.m. Für Kurzreferate, die mit der noch zu spezifizierenden Literatur zu verknüpfen wären, gibt es Teilnahmescheine.

5003 Lexikalische Typologie

2 St. Di. 13-15

Beginn: 20.4.2004

Angesichts der in der Fachliteratur vorzufindenden Forschungsrichtungen und Ergebnisse muß sogleich etwas relativiert werden: wenn typologisch ausgerichtete Untersuchungen Berge von Informationen angehäuft haben, dann eher auf dem Gebiet der Morphologie und der Syntax als auf dem der Semantik und der Lexikologie. Lexikalische Typologie ist somit eher ein nicht allzu häufig thematisiertes Gebiet der Linguistik - und dennoch sind verschiedene Zugangsmöglichkeiten dokumentierbar, wie etwa im HSK-Band LEXICOLOGY dargestellt. Im Rahmen dessen, was uns für das Seminar vorschwebt, erscheinen am aussichtsreichsten die Arbeiten zur Wortschatzstruktur und -organisation einzelner Sprachgruppen und -typen, also z.B. die für den II. Band des HSK vorgesehenen

Aufsätze zum Chinesischen, Kuschitischen, mittelamerikanischen Indianersprachen etc. Wir schränken den Skopus von Lex. Typologie somit auf eine mögliche Schubladenbildung ein, wie sie sich bei den Untersuchungen der Wortschatzstrukturen einzelner Sprachen oder Gruppen abzeichnen könnte (Mischverhältnisse nicht ausgeschlossen). Typologie setzt ein Inventar von Distinktionen und Parametern voraus. Für die Lex. Typol. bietet sich ein Rekurs auf die Morphologie an. Talmy (1985) hat bei der Beschreibung von polysynthetischen und nicht-polysynthetischen Sprachen eine wichtige Unterscheidung getroffen: die offene Morphologisierung von lex. Information vs. die Konflationierung von Information, d.h. dem "Verstecken" von sem. features im Lexem. Im ersteren Falle ist zu spezifizieren, ob die auftretende Morphologie in gebundener oder freier Form in Erscheinung tritt. Wird deriviert, liegt Komposition vor etc.? Bezogen auf die Aufdeckung von Wortschatzstrukturen heißt dies: gesetzt den Fall, man grenzt einen Grundwortschatz ein (so wie etwa in den LDS-Bänden), wie ist dann das Verhältnis von einfachen Lexemen (u.U. mit Konflationierungen) vs. komplexeren Lexemen in den "Grundwortschätzen" von L1, L2, L3 ...? Ist die Bezeichnung für einen Gegenstand ein unanalysierbares Etikett oder eher ein transparentes Derivat oder liegt ein kompositionaler Ausdruck vor, ist die Bezeichnung für eine Tätigkeit simpel oder enthält sie z.B. ein Kausativmorphem (oder andere gebundene Elemente)? Von Interesse dürfte in diesem Zusammenhang auch die Fixierung einer Sprache auf einen morphologischen Typ sein >> Querverweis: das weitestgehend isolierend funktionierende Chinesische bedient sich bei der Lexembildung vornehmlich kompositioneller Verfahren. Weiterhin ist zu berücksichtigen, inwieweit Konversion beim Aufbau von Wortschätzen eine Rolle spielt: hat das nominale Lexikon ein Wort wie KNIFE, das verbale eines wie CUT oder gibt es nur EINE Wurzel? Diese und viele andere Fragen wären zu diskutieren.

Für kleine Kurzreferate gibt es einen Teilnahmeschein. Literatur wird am Anfang erörtert, ebenso damit verknüpfte mögliche Referatsthemen.

Dr. C. Froitzheim:

5004 Einführung in die Soziolinguistik

2 St. Mo. 9-11 in V
Beginn: 19.4.2004

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Soziolinguistik seit den 50er Jahren bis heute sollen zwei soziolinguistische Hauptproblemfelder behandelt werden: Mehrsprachigkeit und sprachliche Variation. Im Laufe des Kurses sollen die entsprechenden Kapitel in den Lehrbüchern von Janet HOLMES (2001) und Norbert DITTMAR (1997. *Grundlagen der Soziolinguistik*. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben [Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft, 57]. Tübingen: Niemeyer) gelesen und die darin gestellten Aufgaben bearbeitet werden. Schwerpunktmäßig werden einige "Klassiker" der Soziolinguistik und neueste Untersuchungen vorgestellt (Referate).

Voraussetzungen für den Erwerb eines Teilnahme­scheins: regelmäßige Teilnahme, Studium der obligatorischen Literatur und Bearbeitung von Aufgaben, Übernahme eines kleineren Referats.

Zur Anschaffung empfohlen: HOLMES, Janet 2001². *An introduction to sociolinguistics*. London, New York: Longman.

5005 Sprache und Gender

2 St. Do. 8.30-10 in VIIa
Beginn: 22.4.2004

Der Kurs beginnt mit einem kurzen Überblick über die Geschichte der Erforschung von Sprache und Gender von den frühesten Quellen (z.B. bei Cicero) über den Strukturalismus und die Soziolinguistik bis hin zur feministischen Linguistik. Im Anschluss daran sollen einige Forschungsergebnisse vorgestellt werden, geordnet im Hinblick darauf, wie Gender in welchen Kontexten und in welchen Sprachgemeinschaften in welcher Weise das Sprachsystem und/oder den Sprachgebrauch beeinflusst. Je nachdem, ob ein Mann oder eine Frau Sprecher/Adressat/Referent ist, können Unterschiede im Gesprächsverhalten beobachtet werden (z.B. bei Unterbrechungen, Höflichkeit, Thematik, Humor, Anredeformen, Körpersprache etc.); Unterschiede finden sich sowohl in der gesprochenen Sprache wie in der Schriftsprache, desgleichen in verschiedenen Textsorten.

Voraussetzung für den Erwerb eines Teilnahme­scheins: regelmäßige Teilnahme, Studium der obligatorischen Literatur, Übernahme eines Kurzreferats.

Dr. P. O. Samuelsdorff

5006 Einführung in die Zeichentheorie

2 St. Mi. 14-16
Beginn: 21.4.2004

Kommunizieren ist ein rationales Ratespiel. Menschen sind in der Lage, wahrnehmbare Ereignisse zu interpretieren und die Interpretationsfähigkeit ihrer Mitmenschen zum Zwecke des Kommunizierens zu benutzen; sie verfügen über semiotische Kompetenz. Konventionelle sprachliche Zeichen sind nicht Voraussetzung erfolgreicher kommunikativer Bemühungen, sondern deren ungeplante Konsequenz. Die in diesem Proseminar behandelte Theorie will zeigen, wie durch die kommunikative Nutzung semiotischen Wissens sprachliche Zeichen entstehen, wie sie funktionieren und wie sie sich verändern. Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

- Sind sprachliche Zeichen Abbilder oder Werkzeuge?
- Wie verhalten sich Begriffe zu sprachlichen Bedeutungen?
- Wie entstehen Symbole?
- Welche Beziehung besteht zwischen Konventionalität, Arbitrarität und Motiviertheit?
- Wie kann aus konventioneller Bedeutung nicht-wörtlicher Sinn erzeugt werden?
- Was besagen "Metaphorisierung", "Metonymisierung" und "Lexikalisierung"?

Grundkenntnisse der Semantik werden vorausgesetzt.

Teilnahme­schein: regelmäßige aktive Teilnahme und ein Referat.

Lehrbuch (zur Anschaffung empfohlen):

Keller, Rudi 1995. *Zeichentheorie*. Uni-Taschenbücher 1849. ISBN 3-8252-1849-X.

Weitere Literatur wird im Handapparat bereitgestellt.

Hauptseminare

PD Dr. Elisabeth Löbel

5008 DP-Syntax

2 St. Mi. 16-18

Beginn: 21.4.2004

Ziel des Seminars ist eine Einführung in die Theorie und Argumentationsweise der Generativen Grammatik am Beispiel der Nominalphrase (DP-Syntax).

In der typologischen Forschung haben die interne Struktur sowie die Anordnung von Kategorien innerhalb der NP/DP im Vergleich zu anderen Untersuchungsbereichen einen eher marginalen Stellenwert. Auf der Basis allgemeiner Konzepte der Generativen Grammatik in Bezug auf die NP/DP wie X-bar-Theorie, funktionale und lexikalische Kategorien, deren Selektionsbeziehungen usw. sollen die universalen Gesetzmäßigkeiten der Nominalphrase herausgearbeitet werden (Parametrisierung). Gleichzeitig werden auch die Probleme, die sich innerhalb der Generativen Grammatik für den Sprachvergleich ergeben, thematisiert.

Teilnahmevoraussetzung: Gute Grundkenntnisse in Syntax.

Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung verteilt.

Lektüre zum Einstieg in die Problematik:

Lyons, Christopher 1999, *Definiteness*. Cambridge: CUP, Kap. 8 ("Definiteness and noun phrase structure"), S. 282-321.

Bernstein, Judy B. 2001, „The DP Hypothesis: Identifying Clausal Properties in the Nominal Domain“, in: Baltin, Mark & Chris Collins (eds.), *The Handbook of Contemporary Syntactic Theory*, Oxford: Blackwell, S. 536-561.

Prof. Dr. H.-J. Sasse

5009 Lexikalische und grammatische Kategorien

2 St. Mo. 15-17

Beginn: 19.4.2004

In diesem Seminar geht es um die Interaktion von lexikalischen und grammatischen Kategorien vom Standpunkt der deskriptiven Grammatik aus. Grammatische Kategorien werden häufig von einer rein grammatischen Perspektive ohne Rekurs auf das Lexikon beschrieben. Grammatik und Lexikon sind aber in allen Sprachen in subtiler Weise verzahnt. Insbesondere bei der Dokumentation und Analyse bisher mangelhaft beschriebener Sprachen haben wir die Chance, die Interaktion von Grammatik und Lexikon methodisch von vornherein zu berücksichtigen und so zu adäquateren Beschreibungen zu gelangen, ohne auf philologische Traditionen Rücksicht nehmen zu müssen, wie sie sich bei Sprachen mit langer Beschreibungsgeschichte herausbilden.

Wir werden zur Einstimmung mit der Lektüre einiger allgemeiner Aufsätze zu dem Problem beginnen. Die Teilnehmer werden gebeten, die unten angegebenen Arbeiten, von denen Exemplare vorab im Handapparat zur Verfügung gestellt werden, vor Beginn des Seminars durchzulesen; sie werden in den ersten Sitzungen besprochen. Im weiteren Verlauf des Seminars werden wir uns dann auf die Wortartenproblematik und ihre Verzweigungen konzentrieren. Hierzu wird es am Anfang des Seminars eine Spezialbibliographie geben.

Anforderungen für einen Teilnahmechein: Kurzreferat in einer Seminarsitzung.
Anforderungen für einen Leistungsnachweis: Hausarbeit; zusätzlich Referat in einer Seminarsitzung, wobei die Grundzüge der Hausarbeit vorgestellt werden. Themen für Referate und Hausarbeiten werden zu Beginn des Seminars verteilt.

Vorbereitende Lektüre (im Handapparat):

Behrens, Leila / Sasse, Hans-Jürgen (1997), *Lexical Typology: A Programmatic Sketch*. Köln: Institut für Sprachwissenschaft. (Arbeitspapier Nr. 30 N.F.)
Sasse, Hans-Jürgen (forthcoming) *Lexical and Grammatical Categories in Grammatical Description*. (HSK-Band *Lexicology* #251.)

Prof. Dr. F. Serzisko

5010 Interkulturelle Kommunikation

2 St. Mi. 11-13
Beginn: 21.4.2004

Im ersten Teil des Seminars sollen die wesentlichen Forschungsansätze im Bereich der Interkulturellen Kommunikation (u.a. Hofstede, Clyne, Wierzbicka) eingeführt und durch Referate vorgestellt werden. Dazu sollten sich die Teilnehmer schon vor Beginn der Veranstaltung mit der unten aufgeführten Literatur vertraut machen.

Im zweiten Teil sollen in Gruppen einzelne Projekte entwickelt werden, die sich empirisch mit einem Einzelphänomen der Interkulturellen Kommunikation beschäftigen. Mögliche Themen sind z.B. Nonverbale Kommunikation, Werbung, Gesprächsverhalten etc. Die genauen Themen werden im ersten Teil des Seminars erarbeitet werden.

Einen Teilnahmechein gibt es für die aktive Teilnahme an einer der Arbeitsgruppen, einen Leistungsnachweis für eine schriftliche Ausarbeitung der Ergebnisse.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

- Axtell, Roger E. 1998. *Gestures - The DO's and TABOOS of Body language around the world*. New York: Wiley
Bennett, Milton J. (Hrsg) 1998. *Basic Concepts of Intercultural Communication*. Yarmouth, Maine: Intercultural Press
Clyne, Michael. 1994. *Inter-cultural Communication at Work*. Cambridge: Cambridge University Press
Hall, Edward T. & Mildred Reed Hall. 1990. *Understanding Cultural Differences*. Yarmouth, Maine: Intercultural Press
Helen Gay Fitzgerald. 2003. *How Different Are We?: Spoken Discourse in Intercultural Communication: The Significance of the Situational Context*.
Hofstede, Geert. 2001(2). *Lokales Denken, globales Handeln - Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management*. München: dtv (= dtv 50807)

- Scollon, Ron & Suzanne Wong Scollon. 1995. *Intercultural Communication: A discourse approach*. Oxford: Blackwell
- Spencer-Oatey, H. 2000. *Culturally speaking: managing rapport through talk across cultures*. London: Continuum
- Wierzbicka, Anna. 1991. *Cross-Cultural Pragmatics. The Semantics of Human Interaction*. (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 53.). Berlin/New York: Mouton de Gruyter

K o l l o q u i e n

Prof. Dr. H.-J. Sasse / Prof. Dr. J. L. García-Ramón

5011 Sprachwissenschaftlicher Arbeitskreis

1 St. (2 St. 14tägl.) Mo. 18-20. Bitte Aushänge beachten!

Prof. Dr. H.-J. Sasse / Prof. Dr. F. Serzisko

5012 Sprachwissenschaftliche Werkstatt

2 St. Di. 16-18

Die "Sprachwissenschaftliche Werkstatt" ist ein regelmäßiges Forum für die Diskussion laufender allgemein-linguistischer Forschungsarbeiten. Das Schwergewicht liegt auf Arbeiten zur Allgemeinen Sprachwissenschaft, die am Institut durchgeführt werden (Magisterarbeiten, Dissertationen, Arbeiten von Lehrkräften und Projektmitarbeiter/innen innerhalb des Faches Allgemeine Sprachwissenschaft), doch sind natürlich auch Indogermanist/innen, Interessent/innen aus den Bereichen der Sprachlichen Informationsverarbeitung und der Phonetik sowie sprachwissenschaftlich Interessierte aus anderen Instituten herzlich willkommen. Gelegentlich finden Gastvorträge im Rahmen dieser Veranstaltung statt.

Da unser Lehrangebot keine Oberseminare und/oder Doktorandenkolloquien umfaßt, dient die "Sprachwissenschaftliche Werkstatt" gleichzeitig als Ersatz für diesen Veranstaltungstyp. Der Besuch der Sitzungen der "Sprachwissenschaftlichen Werkstatt" ist daher verpflichtend für alle Magistrand/innen und Doktorand/innen des Faches Allgemeine Sprachwissenschaft. Es wird ferner erwartet, daß Magistrand/innen einmal, Doktorand/innen mindestens zweimal aus ihrer laufenden Arbeit berichten.

Alle, die in diesem Rahmen im Sommersemester 2004 ein Referat halten möchten, werden gebeten, sich zur Teilnahme unter Angabe des ungefähren Arbeitstitels im Sekretariat zu melden.

**Hinweis auf eine Lehrveranstaltung im
Ostasiatischen Seminar, Dürener Str. 56-60, Raum 201s:
mittwochs 16-18 Uhr:**

Dr. des. Zhuo Jing-Schmidt: Grundzüge der chinesischen Sprachwissenschaft

Kursbeschreibung:

Die Rolle der Sprache in der Konstruktion sinnvoller Kommunikation ist das Leitmotiv des Kurses. Der Kurs beinhaltet einerseits die synchronische Beschreibung des Schriftzeichensystems, der Aussprache, der Wortformation, der Wortstellung bzw. der Satztypen, des Aspektsystems, der Modalität und der Diskurspragmatik des Standardchinesischen, wobei die typologischen Eigenschaften der chinesischen Sprache thematisiert werden. Andererseits werden die wichtigen historischen Entwicklungen der chinesischen Sprache diskutiert.

Im Laufe des Kurses werden den Studenten Möglichkeiten gegeben, Aspekte der chinesischen Grammatik mit Grammatiken anderer Sprachen zu kontrastieren.

Lehrmethoden:

- Diskussion und Analyse illustrativer authentischer Beispiele;
- Beobachtung und Kritik der Lehrpraxen, die in Sprachlehrbüchern des Chinesischen implementiert sind.

Ziel des Kurses:

Der Kurs erzielt eine umfassende dennoch präzise Darstellung der sprachspezifischen Grundzüge des Standardchinesischen, wobei auf sprachpädagogische Strategien für den Fremdsprachunterricht für Chinesisch hingewiesen wird. Bis zum erfolgreichen Abschluss des Kurses sollen die Studenten folgende Kompetenzen erreichen:

- die Hauptmechanismen der chinesischen Grammatik zu identifizieren;
 - die Erscheinungen dieser grammatischen Mechanismen in authentischen kontextuellen Beispielen zu erklären;
 - die zugrundeliegenden pädagogischen Strategien für effektives Lehren der chinesischen Grammatik zu artikulieren.
-
-

Die im Vorlesungsverzeichnis angekündigte Lehrveranstaltung

F. Schäfer: Anfänge der kognitiven Linguistik in Europa

muss leider ausfallen. Sie wird voraussichtlich im nächsten Wintersemester stattfinden.

Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft

P f l i c h t v e r a n s t a l t u n g e n d e s G r u n d s t u d i u m s

Dr. des. A. Casaretto

5013 Proseminar: Einführung in die Historisch-Vergleichende Sprachwissenschaft II (W)

2 St. Mi. 10-12
Beginn: 21.4.2004

Die Veranstaltung vom letzten Semester wird fortgesetzt. In diesem Teil soll der Schwerpunkt auf der Verbal- und Pronominalflexion liegen. Ein benoteter Seminarschein (Leistungsnachweis) kann durch eine Klausur am Ende des Semesters erworben werden und enthält die aus beiden Teilklausuren ermittelte Durchschnittsnote.

5014 Proseminar: Historische Grammatik des Altindischen I (E)

3 St. Mi. 14-15, Fr. 9-11
Beginn: 21.4.2004

Das Proseminar geht über zwei Semester und bietet eine Einführung in das Laut- und Formensystem des Altindischen unter synchronen und diachronen Gesichtspunkten. Im ersten Teil liegt der Schwerpunkt auf Lautlehre und Nominalflexion; die Verbalflexion wird Gegenstand des zweiten Teils sein. Zusätzlich zum systematischen Teil ist die Lektüre von Übungssätzen aus dem Lehrbuch von Stenzler (s.u.) geplant. Ein benoteter Seminarschein (Leistungsnachweis) kann durch 2 Teilklausuren (jeweils am Ende des Semesters) erworben werden. Als Voraussetzungen dazu werden die regelmäßige Teilnahme am Unterricht (Anwesenheitsliste) und die häusliche Nachbereitung des Stoffes (Übersetzen, Erlernen der Paradigmen usw.) erwartet.

Teilnahmevoraussetzungen: keine.

Literatur:

- STENZLER, A.F. 1995. Elementarbuch der Sanskrit-Sprache. Grammatik, Texte, Wörterbuch. 18. Aufl. Berlin/New York
MAYRHOFER, M. 1978. Sanskrit-Grammatik. Mit sprachvergleichenden Erläuterungen. 3. Aufl. Berlin/New York (= Sammlung Göschen, 2207).

D. Kölligan, M.A.

5015 Proseminar: Historische Grammatik des Griechischen II

2 St. Fr. 11-13
Beginn: 23.4.2004

Das Proseminar soll, aufbauend auf dem im Wintersemester vermittelten Überblick über Phonologie und Nominalflexion, einen Einstieg in die komplexe Morphologie des altgriechischen Verbums vermitteln. Dieses soll im größeren Kontext der indogermanischen Stammbildungslehre geschehen. Quereinsteiger mit Vorkenntnissen im Griechischen sind willkommen. Ein benoteter Leistungsnachweis wird für Studierende nach der neuen MPO aufgrund regelmäßiger Teilnahme und einer Klausur am Semesterende erteilt.

Literatur:

Rix, H. 1992. *Historische Grammatik des Griechischen*. Laut- und Formenlehre. Darmstadt (2. Aufl.).

Bornemann, E. und Ernst Risch 1978. *Griechische Grammatik*. 2. Aufl. Frankfurt.

5016 Proseminar: Einführung in das Griechische II

1 St. Mi. 13-14

Beginn: 21.4.2004

Dieses Proseminar ergänzt das Proseminar "Historische Grammatik des Griechischen II" (5015) und schließt unmittelbar an das Vorsemester (4997) an.

Prof. Dr. J. L. García-Ramón

5017 Proseminar: Historische Grammatik des Lateinischen

2 St. Di. 9-11

Beginn: 20.4.2004

Gegenstand des Seminars ist eine systematische Einführung in die historische Laut-, Formen- und Wortbildungslehre des Lateinischen. Bedeutende altlateinische Inschriften werden gelesen und kommentiert.

Literatur:

G. Meiser, *Historische Laut- und Formenlehre des Lateinischen*, Darmstadt 1998.

P f l i c h t v e r a n s t a l t u n g e n d e s H a u p t s t u d i u m s

Prof. Dr. J. L. García-Ramón

5018 Proseminar: Vedisch

2 St. Di. 13-15

Beginn: 20.4.2004

Die Sprache der vedischen Hymnen ist für manche Aspekte der indogermanischen Grammatik sehr lehrreich. Im Seminar werden ausgewählte Hymnen aus dem Rig Veda (in Umschrift) sprachwissenschaftlich kommentiert.

Literatur (zur Anschaffung):
A.S. MacDonell, A Vedic reader for Students (Reprint).

W a h l p f l i c h t v e r a n s t a l t u n g e n

Prof. Dr. J. L. García-Ramón

5019 Proseminar: Indogermanische Lautlehre

2 St. Mi. 12-14
Beginn: 21.4.2004

Gegenstand des Seminars ist eine auf der vergleichenden Rekonstruktion basierende systematische Darstellung des phonologischen Systems des Indogermanischen, die eine unentbehrliche Voraussetzung zum Studium der historischen Grammatik der Einzelsprachen darstellt. Im Seminar werden ausgewählte Fragen und Lautgesetze diskutiert.

Literatur:

M. Mayrhofer, Lautlehre, in: W. Cowgill - M. Mayrhofer, Indogermanische Grammatik I/2.
Heidelberg 1986.

A. Daves, M.A.

5020 Proseminar: Hethitisch I (W)

2 St. Fr. 13-15
Beginn: 23.4.2004

Das Proseminar, das sich über zwei Semester erstrecken soll, ist insbesondere als Historische Laut- und Formenlehre des Hethitischen geplant. Die nicht immer unumstrittene Lautlehre des Hethitischen ist zentrales Thema des Sommersemesters. Vertrautheit mit den Grundlagen der Indogermanistik sind daher Voraussetzung.

Ein Teilnahmechein kann durch regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Referatsthemas erworben werden.

Die Auswahl der Textlektüre richtet sich nach den Kursteilnehmern.

Literatur:

KIMBALL, Sara E. (1999): Hittite Historical Phonology. Innsbruck.

MELCHERT, H. Craig (1984): Studies in Hittite Historical Phonology. Göttingen.

---(1994): Anatolian Historical Phonology. Amsterdam – Atlanta.

Weitere Literatur wird im Laufe des Kurses bekanntgegeben.

H a u p t s e m i n a r e

Prof. Dr. J. L. García-Ramón**5021 Hauptseminar: Probleme der indogermanischen Morphosyntax**

2 St. Di. 11-13
 Beginn: 20.4.2004

Gegenstand des Hauptseminars ist eine Darstellung der Problematik und der Möglichkeiten der Rekonstruktion der indogermanischen Morphosyntax. Besondere Aufmerksamkeit wird auf die Problematik des Verbums, insbes. die Kategorien Aktionsart, Aspekt und Tempus sowie die Vorgeschichte des indogermanischen Verbalsystems und die Stellung des Anatolischen gerichtet.

Literatur:

J.Jasanoff, *Hittite and the Indo-European Verb*. Oxford OUP 2003.

H. Rix (hrsg.), *Lexikon der indogermanischen Verben*. Wiesbaden 2001².

(Weitere Literatur wird in der ersten Sitzung kommentiert)

PD Dr. F. Heidermanns**5022 Hauptseminar: Etymologie (F)**

2 St. nach Vereinbarung
 Vorbesprechung: Do., 22.04., 11:15 h

Das Hauptseminar verfolgt ein praktisches und ein theoretisches Ziel. Einerseits sollen die Teilnehmer an die etymologischen Wörterbücher zu den gängigen indogermanischen Sprachen herangeführt werden, andererseits sollen die theoretischen und methodischen Grundlagen der etymologischen Forschung diskutiert werden. Wer einen Hauptseminarschein erwerben möchte, hält ein Referat über eine bestimmte Wortfamilie und reicht dieses anschließend in schriftlicher Form ein. Eine Liste möglicher Themen wird in der ersten Sitzung vorgestellt. Voraussetzung zur Teilnahme ist ein abgeschlossenes Grundstudium in Historisch-Vergleichender Sprachwissenschaft.

Einführende Literatur:

Schmitt, Rüdiger (ed. 1977): *Etymologie*. Darmstadt.

Seebold, Elmar (1981): *Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache*. München.

K o l l o q u i e n**Prof. Dr. J. L. García-Ramón****A. Casaretto, M.A.****5023 Indogermanisches Graduiertenkolloquium**

1 St. Mo. 18-20 (14tägl.)

Die Vorträge werden rechtzeitig durch Aushang bekanntgegeben.